



Hochmoor



Sprossender Bärlapp



Tottholz



Grünes Band Deutschland

Themenroute Historische Grenzen Dreieckiger Pfahl

Historische Grenzen

Um das Jahr 1000 befand sich hier, im heutigen Nationalpark Harz, der nordwestlichste Punkt des Harzer Reichsforstes, der zur kaiserlichen Jagdpfalz Bodfeld gehörte. In den folgenden Jahrhunderten grenzten an dieser Stelle die Harzburger, Elbingeröder und Braunlager Forsten unter wechselnden Herrschaften aneinander. Seit dem 17. Jahrhundert verlief hier die Grenze zwischen dem Königreich Hannover und dem Herzogtum Braunschweig, nach dem 2. Weltkrieg die innerdeutsche Grenze. Heute schließlich grenzen die Bundesländer Niedersachsen und Sachsen-Anhalt aneinander.



● Standort

Dreieckiger Pfahl

Der Dreieckige Pfahl findet erstmals in einer Forstkarte von 1682 urkundliche Erwähnung. Der Forstmann Johann Georg von Langen vermerkt 1727 in seiner Karte „Spezialer Geometrischer Grund Riß“ des Oberforstes Braunlage „drey Eckjer Pfahl anno 1698“. Die Grenzmarkierung wurde regelmäßig erneuert und in Holz oder Stein als „Seule“ ausgeführt. Der heute noch bestehende Grenzstein mit der Nummer 1 wurde vor 1866 gesetzt und besteht aus Brockengranit.



Kolonnenweg

Die Betonplatten des Weges künden noch vom ehemaligen Kolonnenweg, der als Teil des Sicherungssystems der innerdeutschen Grenze von den Grenztruppen der DDR angelegt wurde. Um freie Sicht zu haben, musste die Vegetation immer wieder zurück gedrängt werden. Nach der politischen Wende änderte sich dies. Es gibt bereits einige Abschnitte, die völlig zugewachsen sind. Noch während der fast 40jährigen deutschen Teilung entstand ein buntes Mosaik vielfältiger Lebensräume - das heutige „Grüne Band“, das erhalten werden soll.



Pflanzen- und Tierwelt

Die natürlichen Fichtenwälder des Nationalparks Harz sind relativ arm an Farn- und Blütenpflanzen. Ganz besonders reich entwickelt ist dagegen die Moos- und Flechtenflora. Rund 200 Nebeltage im Jahr sorgen für optimale Standortbedingungen. Flechten und Moose gelangen dabei in vielfältig strukturierten Wäldern mit hohem Alt- und Totholz am besten zur Entfaltung. Als besondere Pflanzenarten kommen der Tannenbärlapp sowie der Europäische Siebenstern vor. Winter- und Sommergoldhähnchen, Erlenzeisig, Waldbaumläufer, Tannenmeise und Fichtenkreuzschnabel brüten in den Fichtenwäldern. Dagegen finden in Fichtenforsten, die in der Regel keine dicken, alten und abgestorbenen Bäume enthalten, alt- und totholzbewohnende Flechten, Moose, Pilze, Insekten und Vögel, aber auch zahlreiche Folgearten - z. B. Fledermäuse - kaum Lebensraum.



Die Kreisbilder zeigen in der Reihenfolge von links oben: Erlenzeisig, Kalte Bode im Nationalpark, Fichtenkreuzschnabel, Preiselbeere und junge Fichte, Grenzstein Nr. 1. Fotos: Bunzel (1), George (4), Nationalpark (2), Wernicke (1)

Weitere Informationen auf der Rückseite



www.harzregion.de
www.harzinfo.de

www.gruenes-band-harz.de